Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 181. — Mittwoch, den 6. August — 1890.

Tagesschau.

Soeben wird ein Originalbrief der Kaiserin Augusta aus den 60er Jahren bekannt, der sich mit großer Klarheit über die Socialdemocratie ausspricht. Es heißt darin: „Ich bin besorgt, daß die sociale Bewegung eine üble Wendung nimmt, weil mit der sogenannten socialen Frage experimentirt wird. Meinen Gemahl kann ich nicht in Anspruch nehmen, weil ihm die laufenden Geschäfte keine Zeit übrig lassen. Verständniß für das, was mir als heilsam vorschwebt, finde ich beim Kronprinzen, der gern mit Schulze-Delitzsch die Sache bespricht, und auch ich kann nur in der Selbsthilfe das sicherste Mittel zur Beseitigung vielerlei Noth und Bedrängniß erblicken. Wir müssen viel Menschenliebe an den Tag legen, nur so ist etwas zu erreichen. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut", dieser Satz meines großen Lehrers sei die einzige Antwort auf Lassalle's Irrlehre, die so viel Unfug anrichtet, weil sie die Lust an der Begehrlichkeit steigert. Wir müssen Großes zu schaffen bemüht bleiben, damit begriffen werden kann, was Wohlthun im großen Styl bedeutet, und alles möglichst geräuschlos, auch ohne jede Zumuthung an das religiöse Empfinden. Wenden sie sich auch niemals an eine Behörde um Rath und Unterstützung, wir müssen, was wir vorhaben, aus uns heraus fertig zu bringen wissen. Ich schließe diese Zeilen mit dem freudigen Bekenntniß: Nur in der Menschenliebe liegt die Lösung der socialen Frage."

Gegen den Geh. Rath Dr. Hintzpeter, der sich ja vielfach mit socialen Fragen beschäftigt und dem Kaiser darüber Gutachten unterbreitet hat, wird jetzt in der „Rhein. Westf. Z.", die den großen rheinisch-westfälischen Industriellen außerordentlich nahe steht, ein so starker und heftiger Angriff erhoben, daß man bemerken kann, wie verhaßt jenem Blatte seine Ansichten sind. Es wird dem Dr. Hintzpeter rundweg jede Erfahrung und jede Sachkenntniß über Arbeiterfragen, geradezu jede Menschenkenntniß abgesprochen, und heftig getadelt, daß Dr. Hintzpeter eine Art „unverantwortlicher Rath" des Kaisers bilden wolle. Daß diese Heftigkeit irgendwie nützen sollte, ist nicht abzusehen. Wenn Dr. Hintzpeter von der socialen Frage nichts verstehen soll, so konnte man ihm das auch ruhig sagen, das wäre nicht blos besser gewesen, sondern hätte auch auf fernstehende Kreise einen angenehmeren Eindruck gemacht. Zudem können aber auch die von der „Rhein. Westf. Ztg." vertretenen Kreise nicht sagen, daß sie allein über sociale Fragen gründlich zu urtheilen verstehen. Ihre Handlungsweise vor dem ersten großen Arbeiterstreik war wenig angemessen.

Von anscheinend unterrichteter Seite wird in der „Frkf. Ztg." mitgetheilt, daß der Kaiser an der Abfassung der Denkschrift über das deutsch-britische Abkommen, namentlich an ihrem einleitenden allgemeinen Theil, persönlichen Antheil habe.

Eine durch französische und deutsche Blätter gehende Nachricht, nach welcher freigegeben wäre, für Elsaß-Lothringen in Zukunft Jagdscheine an französische Staatsangehörige, welche im Reichslande Grundbesitz haben, zu ertheilen, ist, der „N. A. Z." zufolge, falsch. Dagegen ist es dem freien Ermessen der kaiserlichen Regierung anheimgestellt, in Zukunft unter Prüfung des einzelnen Falles solchen französischen Staatsangehörigen, welche ihrn dauernden Wohnsitz im Reichslande haben und in keinerlei Verhältniß zur französischen Armee stehen, Jagdscheine zu ertheilen.

Nach einer von den Abgg. Bebel, Grillenberger, Liebknecht, Meister und Singer veröffentlichten Zusammenstellung sind im 2. Quartal 1890 in die socialdemocratische Parteicasse 27181,65 Mark an Beiträgen geflossen. Von namhafteren Beträgen sind verzeichnet: Berliner Genossen von wegen der „Spaltung" mit 7000 Mark, V. B. 6000 Mark, aus Magdeburg 2000 Mark 2c.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm ist mit der „Hohenzollern" und der „Irene" am Sonntag Abend in der Bucht von Dover angekommen. Der Salut der deutschen Schiffe wurde von der englischen Strandbatterie erwidert. Botschafter Graf Hatzfeldt und der deutsche Militärattachée aus London begaben sich an Bord der „Hohenzollern". Montag früh wurde die Fahrt nach der Insel Wight fortgesetzt, woselbst die Landung Mittags erfolgte. Der Kaiser begab sich sofort nach dem Osborne-Schlosse, der Residenz der Königin Victoria. Die Landung erfolgte so zeitig, daß der Prinz von Wales nicht der „Hohenzollern" mit der englischen Yacht „Osborne" begegnen konnte, wie ursprünglich festgesetzt war. Da die für die Geschwader-Uebungen mobilisirte englische Kriegsflotte an anderer Stelle für den Empfang des Kaisers versammelt wurde, war die Rhede von Spithead ganz von Kriegsschiffen entblößt. Der Kaiser fuhr in den Hafen von Cowes in Begleitung eines deutschen Panzerschiffes, fünf britischer entgegengefahrener Torpedoboote und der Admiralsyacht „The Queen" ein. Das Hafengeschwader gab den Königssalut ab, als die „Hohenzollern" Spithead passirte. Bei Cowes erwartete eine Menge bunt beflaggter Yachten die Ankunft des Kaisers, der die aufgestellte Ehrenwache abschritt und sich sofort nach dem Osborne-Schlosse begab, wo er von der Königin herzlich begrüßt wurde. Beim Empfange war auch der Ministerpräsident Lord Salisbury zugegen. Am Nachmittag besuchte der Kaiser die englische Flotte, Abends war größere Familientafel. Besondere Veranstaltungen finden aus Anlaß des Kaiserbesuches nicht statt, da derselbe einen streng familiären Character behalten soll. Das Wetter ist prächtig.

Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung des Freiherrn von Rotenhan, bisherigen deutschen Gesandten in Buenos Ayres, zum Unterstaatssecretär im hiesigen Reichsamt des Auswärtigen.

Der schwer erkrankte Afrikareisende Hauptmann Kund ist soweit hergestellt, daß er von Wilhelmshaven wieder nach Berlin hat übersiedeln können.

Der stellvertretende Reichscommissar Dr. Schmidt hat allen Europäern in Ostafrika den Zutritt in das Innere des deutschen Schutzgebietes untersagt. Der englische Missionar Dr. Wolfendale, welcher ohne Erlaubniß die Reise antreten wollte, mußte nach Zanzibar zurückkehren. — Der Sultan von Zanzibar hat sechs Häuser auf dieser Insel, welche die sogenannte Sclavenbörse bildeten, polizeilich schließen lassen.

Ausland.

Belgien. Die gesammte Presse spricht sich äußerst befriedigt über den Kaiserbesuch in Ostende aus, der im ganzen Lande den tiefsten und wohlthuendsten Eindruck hervorgebracht habe. Selbst die ausgesprochensten Franzosenfreunde, deren es in Belgien ja nicht wenige giebt, sind von der Leutseligkeit und dem männlichen Auftreten des Kaisers freundlich berührt. Die pariser Zeitungen hingegen können nur mühsam ihre schlechte Stimmung angesichts der herzlichen Aufnahme, welche der Kaiser in Ostende gefunden, verbergen. Einige Zeitungen erblicken in der Reise in des Kaisers einen Versuch, Belgien zum Dreibunde heranzuziehen. Andere geben zu, daß der Kaiser in loyaler Weise an der Aufrechterhaltung des Friedens arbeite, meinen aber, das Uebel, an welchem Europa leide, sei nicht durch Allianzen zu heilen. Es rühre von Elsaß-Lothringen her, welches neutralisirt werden müsse.

Frankreich. Bei einem, in Rodez zu Ehren des Ministers Constans des Boulangistentödters, veranstalteten Bankett forderte derselbe die Republikaner zur Eintracht auf, denn die Republik sei stark genug, um versönlich zu sein. Der Tag sei sei nicht mehr fern, an welchem die Feinde der Republik nur Generäle, aber keine Soldaten mehr haben würden. — Einige Franzosen haben bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Ostende in kleinlicher Weise zu demonstriren versucht. Die französische Harmoniegesellschaft, welche sich an den musikalischen Aufführungen im Kurhause betheiligte, blieb während der Anwesenheit des deutschen Kaisers demselben fern. Ferner ist zu erwähnen, daß während der Fahrt des Kaisers eine Gruppe von Franzosen, die sich durch die begeisterten Kundgebungen der Menge gereizt fühlte, „Vive la France" rief, aber alsbald durch ihre Umgebung zum Schweigen veranlaßt wurde, und daß verschiedene französische Villenbewohner mit ihrer Abreise gedroht hatten, falls die Häuser, in denen sie logirten, flaggen würden. Diese kleinliche Bethätigung chauvinistischer Gesinnung fand indessen wenig Beachtung.

Großbritannien. Der Kriegsminister hat im Unterhause des Parlamentes erklärt, daß er zur Einsicht gelangt sei, daß die Strafurtheile gegen die sechs, wegen Meuterei verurtheilten Garde-Grenadiere etwas hart seien. Wie verlautet, dürften vier der Grenadiere schon nach dreimonatlicher, und die übrigen zwei nach zwölfmonatlicher Haft entlassen werden.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist von Graz, woselbst er die steyerische Ausstellung eröffnet hatte, nach Ischl zurückgekehrt. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in Wien zu mehrtägigem Aufenthalte angekommen. — Die

---

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

(10. Fortsetzung.)

„O, nein, Herr Haunold, es ist schon vorüber," sagte Johann, sich die kalten Schweißtropfen von der Stirn trocknend, mit einem Versuch, zu lächeln. „Es mag sein, daß die schlaflose Nacht Schuld ist. Doch — nennt mir den Namen Eures Eidams und ich gebe Euch das Versprechen, Euren Befehlen streng nachzukommen!"

„Wie?" fragte der Rathsherr verwundert. „Ihr wißt nicht einmal den Namen meines künftigen Tochtermannes? Hat Rosina Euch am gestrigen Abend Nichts davon gesagt? Ich bin der Meinung gewesen, daß sie gar große Stücke auf Euch hält; sie hat sich Eurer mit einer unglaublichen Wärme angenommem, als der Tod Eures Vaters Eure Stelle in Gefahr brachte."

Ein schmerzliches Lächeln irrte um Johann's Mund und in seinen Augen lag der Ausdruck eines grenzenlosen Jammers.

„Ja," fuhr Hans Haunold fort, „Rosina ist seit einigen Tagen die Braut des Herrn von Oels und daß sie sich mit diesem Manne verlobt hat, ist mir ein Trost in dieser schweren Stunde. Ich will Sorge tragen, daß die Hochzeit beschleunigt werde; erst dann wird sie, im Schutz eines braven Mannes, ganz geborgen sein und ich kann beruhigter einer dunklen Zukunft ins Auge schauen. Kommt, Johann, folgt mir in mein Schreibzimmer, um allda das Weitere mit Euch zu bereden."

Johann Wirbna folgte dem Rathsherrn und eine halbe Stunde später verließ er das Haus.

Als die kalte Winterluft seine fieberheiße Stirn kühlte, kam er erst wieder zum vollen Bewußtsein und er fragte sich, was denn eigentlich mit ihm vorgegangen sei. Mit raschen Schritten eilte er vowärts, und je weiter er sich von dem Hause des Rathsherrn entfernte, desto kühler wurde sein Kopf, desto klarer sein Verstand. Er war ein Phantast, ein eitler Thor gewesen; er hatte seine Augen zu einem Mädchen erhoben, das niemals die Seine werden konnte, und er mußte dem Himmel dankbar sein, daß er noch zur rechten Zeit zur Erkenntniß gekommen war, ehe das Unglück größer wurde.

Und doch — der Verstand segnete diese Stunde der frühen Erkenntniß, sein Herz aber, das noch gestern so fröhlich und hoffnungsvoll in der Brust gehämmert hatte, war wie ausgestorben. Rosina Haunold war die Braut des Herrn von Oels, und der Rathsherr hatte gesagt, daß er den Vollzug des Bündnisses beschleunigen wolle, um Rosina in dem Schutz eines Gatten gesichert zu wissen.

Es war gut so. Johann athmete tief auf und um seinen Mund spielte ein Lächeln. Es sollte eine Verspottung seines eigenen Selbst bedeuten und war doch weiter Nichts als der Ausdruck eines grenzenlosen Schmerzes und wilder Verzweiflung. Ein rauher Nord hatte alle die frischen Triebe seines Herzens für immer zerstört.

Johann brachte die Documente und Papiere in Sicherheit, und allgemach kehrten seine Ruhe und seine Besonnenheit zurück. Niemand durfte ahnen, was in seiner Seele vorging, am wenigsten die Mutter; sie am allerwenigsten sollte seinetwegen in neue Unruhe gerathen.

Aber das Mutterauge sieht scharf. Der Sturm, welcher sein Inneres durchtobt hatte, ließ seine Spuren zurück. Johann's Antlitz war ernst wie nie zuvor; auf seiner Stirn lagerten Wolken, um seine Augen zogen sich dunkle Ringe, seine Stimme hatte etwas Müdes, Klangloses. Sie verstand ihn nicht. Als sie aber von der geschwätzigen Nachbarin in Erfahrung brachte, daß das Töchterlein des Rathsherrn Hans Haunold die Braut des reichen, vornehmen Herrn von Oels geworden sei, da blickte sie voll Schmerz auf ihr Lieblingskind und Johann trug sein Herzeleid nicht mehr allein.

Viertes Capitrl.

Ein Tag nach dem andern verging, ohne daß sich irgend Etwas ereignet hätte, was darauf hindeutete, daß Johan Wirbna's Mittheilungen, welche er dem Rathsherrn Hans Haunold gemacht, eine Bestätigung finden würden. Aber dieser fühlte sich darum nicht sicherer. Johann hatte ohne Zweifel die vollständige Wahrheit gesprochen und wenn man ihn vorläufig nicht angriff, so wollte man nur einen günstigeren Zeitpunkt abwarten.

Inzwischen ließ Hans Haunold die Frist, welche ihm gegeben war nicht nutzlos verstreichen, sondern er regelte seine Angelegenheiten. Der Herr von Oels war glücklich, sich dem Ziel seiner Wünsche so nahe zu sehen, um so mehr, da Rosina um einen längeren Aufschub der Hochzeit gebeten hatte, — wie er meinte, in jungfräulicher Verschämtheit, — während er sich doch innig nach dem Zeitpunkt sehnte, wo er sie in sein Haus werde führen können.

Die Hochzeit wurde mit großer Pracht hergerichtet, und in dem Hause des Rathsherrn war ein Leben und Treiben, daß man darüber hätte wirr im Kopfe werden können.

Hans Haunold wünschte im Grunde seines Herzens eine solche laute, prunkvolle Feier nicht, aber hier sah er den Herrn von Oels und Frau Agneta als Verbündete gegen sich, und unter solchen Umständen wagte er nicht, an eine Opposition zu denken. Es war ja auch sein einziges Kind und der Wunsch der Mutter ein begreiflicher. Mochte denn die Feier immerhin eine glänzende und fröhliche sein, — das Leid würde früh genug kommen.

Diethold von Oels hatte es an prächtigen und werthvollen Geschenken für seine schöne Braut nicht fehlen lassen. Seide und Sammet, Gold, Juwelen und Perlen lagen auf den Tischen ausgebreitet und waren wohl im Stande, ein Mädchenherz zu erfreuen. Aber Rosina's Herz hing nicht an eitlem, gleißnerischen Dingen und sie hatte kaum ein Auge für die Schätze, welche für eine Fürstin bestimmt schienen.

So war der Vorabend der Hochzeit herangekommen, und Rosina hatte sich frühzeitig in ihr Gemach zurückgezogen, um hier ihren trübseligen Gedanken nachzuhängen. Sie konnte es ja nicht glauben, daß nun schon sobald ihr Schicksal entschieden und sie für immer an einen Mann gekettet sein sollte, den sie niemals lieben konnte. Diethold von Oels war gewiß ein edler Character, eine große Seele, aber — ein Schauder nach dem andern durchrieselte sie, wenn sie nur seiner gedachte. Sie konnte ihn nicht lieben und es kamen ihr bisweilen gar Zweifel, ob sie jemals im Stande sein werde, ihre Pflichten als sein Weib zu erfüllen.

Es hätte anders sein können. Sie wollte glauben, daß Vater und Mutter ihr Bestes gewollt, — aber es hätte anders sein

Nachricht, von der Verlobung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern wird dementirt.

Rußland. Aus Petersburg wird in Sachen des Besuches des deutschen Kaisers berichtet: Gegenüber der wiederholt auftretenden Nachricht, Kaiser Wilhelm II. werde während seiner diesmaligen Anwesenheit in Rußland nicht nach Schloß Peterhof kommen, kann aus zuverlässiger Quelle versichert werden, daß dieselbe völlig unbegründet ist. Der Kaiser wird am 24. August in Peterhof eintreffen, und daselbst drei Tage verweilen. Die Rückreise wird wahrscheinlich ebenso wie die Hinreise, auf dem Seewege erfolgen, und am 26. August vom russischen Kriegshafen Kronstadt aus angetreten werden. Ende August trifft der Kaiser in Kiel wieder ein.

Türkei. Die Regierung veröffentlicht über den Kirchentumult in Constantinopel amtlich Folgendes: Am letzen Sonntag während des Gottesdienstes in der armeeischen Kirche Cum-Capu hat ein Individuum einen Stuhl bestiegen, eine von Grobheiten nnd Albernheiteu strotzende Rede begonnen und zwei Revolverschüsse gegen den Priester, welcher gegen dieses Verhalten einschritt, abgegeben. Andere Personen haben Messer gezogen, die herbeieilenden Soldaten, Gendarmen und Polizeiagenten mit Steinen beworfen und von verborgenen Waffen Gebrauch gemacht. Einige Soldaten sind schwer verwundet, und mehrere Armenier durch Gewehrschüsse getödtet worden. Gleichzeitig ist gegen einen Wachtposten an der Hauptwache des Bosporus ein Schuß abgefeuert worden. Doch hat der Zwischenfall keinen größeren Umfang angenommen. Die Rädelsführer sind verhaftet, die Untersuchung ist eingeleitet. — In Mecca ist die Cholera im Zunehmen.

Spanien. Privatnachrichten aus Madrid sprechen über die Cholera sich sehr beunruhigend aus. Die Regierung vertuscht die Wahrheit. Die Epidemie hat fast die ganze Provinz Valencia ergriffen und breitet sich auch in der Nachbarschaft schnell aus.

Amerika. In Buenos Ayres spitzt sich die Lage fortdauernd zu. Eine Abordnung der Börse und der Handelskammern, begleitet von zahlreichen Bürgern, erschien bei dem Minister Roca und bat ihn Namens der Bürgerschaft, den allgemein verhaßten Präsidenten Celman zum Rücktritt aufzufordern, da sonst keine Ruhe zu erwarten sei. Roca lehnte den Antrag ab, versprach aber, nach Kräften vermittelnd auf Celman wirken zu wollen. — Major Palma, bekannt als einer der thätigsten Führer des Aufstandes, ist plötzlich an Gift gestorben.

Provinzial-Nachrichten.

** **Leibitsch,** 4. August. (Vier Knaben getödtet. — Trichinen.) Am vergangenen Donnerstag stürzte in der Schule zu Dobrzyn, jenseits der Grenze die Decke des Schulgebäudes ein und begrub eine Anzahl, dort zur Strafe nachgebliebener Knaben unter sich, von denen vier sofort todt und die übrigen mehr oder weniger schwer verletzt sein sollen. Der Lehrer soll die Knaben, welche nachsitzen mußten, eingeschlossen und sich auf kurze Zeit entfernt haben. Als er zurückkam, war das Tiefbedauerliche geschehen. — Der Fleischbeschauer in Leibitsch fand am Donnerstag bei einem Schwein, das in Polnisch-Leibitsch geschlachtet war und über die Grenze gebracht wurde, mehrere Trichinen. Der untersuchende Beamte erstattete Meldung bei der russischen Behörde, durch welche dann eine nochmalige Untersuchung geschah, die dasselbe Resultat hatte. Der Eigenthümer des Schweines erleidet einen bedeutenden Schaden, denn Versicherungsgesellschaften existiren in Polen nicht. Daß auch dort eine amtliche Fleischbeschau eingerichtet würde, bleibt lebhaft zu wünschen.

— **Graudenz,** 4. August. (Divisions-Manöver.) Während der diesjährigen Divisions-Manöver des 17. Armeecorps wird General-Major Michaelis die 71. und General-Major Unger die 72. Brigade commandiren. Der der 71. Brigade zugewiesene Rayon umfaßt die Ortschaften Pr. Stargard, Czersk, Gr. Schliewitz, Ponschau, der Rayon für die 72. Brigade die Ortschaften Neuenburg, Mewe, Skurz, Gr. Schliewitz, Tuchel. Die dem Divisions-Manöver zu Grunde liegende Generalidee ist folgende: Eine bei Osterode geschlagene Westarmee ist im Rückzuge auf Neustettin. Die siegreiche Ostarmee folgt über Graudenz (offene Stadt). Danzig und der dirschauer Brückenkopf sind im Besitz der Westarmee. Das Divisions-Stabs-Quartier befindet sich vom 5. September Mittags bis 9. September Morgens in Altjahn, vom 9. Mittags bis zum 13. in Budda. — Seine Excellenz der commandirende General Lentze wird für den 10., 11. und 12. September in Summin Quartier nehmen.

— **Elbing,** 4. Mai. (Pestalozzi-Verein.) Am Sonnabend fand in Bellevue eine Agenturversammlung des Pestalozzivereins für den Stadtkreis Elbing zum Zwecke der Wahl von Delegirten für die am 9. August stattfindende außerordentliche Delegirten-Versammlung statt. Der Agent der Elbinger Agentur, Lehrer Borowsli I, machte zunächst die Mittheilung, daß in Betreff der beabsichtigten Vereinigung der beiden in der Provinz bestehenden Vereine der danziger Pestalozziverein bereits im vorigen Monate seine Delegirten-Versammlung abgehalten und auf derselben die festgesetzten Statuten in allen Punkten, wie sie von Elbing vorgeschlagen, angenommen hat. Es wird nun auf der am 9. d. Mts tagenden Delegirten-Versammlung darauf ankommen, diesem Statut zuzustimmen, damit dasselbe der königlichen Staatsregierung zur Bestätigung vorgelegt werden kann. Um diesen Zweck zu erreichen, wurden die Delegirten an ein bestimmtes Mandat gebunden. Da die elbinger Agentur 420 Mitglieder zählt, so wurden 21 Delegirte gewählt, ebenso hat die Agentur Thorn gebeten, einen Delegirten von dort aus zu wählen, was auch geschah. Die Anwesenden blieben darauf noch ein Stündchen gemüthlich bei einander.

— **Tilsit,** 2. August. (Buchdruckereibesitzer Julius Reyländer) begeht morgen sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Am 26. August d. J. werden ferner 50 Jahre verstrichen sein, seitdem der Jubilar das Bürgerrecht der Stadt Tilsit erworben hat, und im April 1891 feiert die von ihm gegründete „Tilsiter Zeitung" ebenfalls das Fest ihres 50jährigen Bestehens.

— **Kreis Ortelsburg,** 31. Juli. (Industrielles.) Es ändern sich die Zeiten! Noch vor zehn Jahren sah es in Masuren, dessen Hauptreichthum in romantisch gelegenen Seen und vorzüglichen Wäldern besteht, noch ganz anders aus. Stundenlang mußte man wandern und war froh, ein in glücklicher Abgeschiedenheit gelegenes Forsthaus oder eine Schenke in einem aus Strohhütten bestehenden Dörfchen zu finden. Gewaltige Baumriesen ragten zum Himmel, und noch vor Kurzem gab es „Urwald" zu sehen, den nur Hirsche und Rehe betraten. Das hat sich jetzt gewaltig geändert. Tausend geschäftige Hände ziehen die Schätze der masurischen Forst an's Tageslicht, und so erblickt man jetzt an Stellen, wo früher einsame Stille herrschte und der Wind seine Weisen in den Kronen der himmelanstrebenden Kiefern pfiff, zahlreiche Sägemühlen, in denen ununterbrochen die Sägen „lange Wege bahnen". So giebt es in der johannisburger Haide mit acht Oberförstereien wohl an dreißig Sägemühlen mit Dampfbetrieb. Die Besitzer der älteren Schneidemühlen besitzen meistens Grund und Boden als Eigenthum, die jüngeren Sägemühlen sind auf forstfiscalischem Gebiete erbaut und in der Regel auf 25 Jahre unter recht günstigen Bedingungen verpachtet. Die Regierung unterstützt den regen Gewerbefleiß und hat an den Seen oder geeigneten Plätzen etwa 30 Holzabladeplätze errichtet, auf denen bis zu 20 000 Stück Nutz- und Schneidehölzer lagern, die in öffentlichen Terminen versteigert werden. Ein bedeutender Theil davon geht als Schiffs- oder Bauholz in das Ausland, und zu den Versteigerungsterminen erscheinen Holzhändler aus ganz Deutschland. Zuweilen werden 1000, ja sogar 15 000 Stück, als Bau- oder Nutzholz sortirt, in einem Posten verkauft. Natürlich sind die Preise dafür in letzter Zeit bedeutend gestiegen, so daß ein Festmeter bis auf 25 Mark zu stehen kommt. Nicht so günstig gestaltet sich die Einnahme aus den Seeverpachtungen. So sind beispielsweise die im Kreise Ortelsburg belegenen größeren Seen, wovon der große Babant 264 ha, der Schwentainer 190 ha und der Marxöwer See 167 ha umfassen, schwer zu verpachten. Früher wurden sie ihres Fischreichthums wegen viel begehrt, und der letzte Fischereipächter, ein russischer Pole, zahlte für alle neun Seen innerhalb der Oberförsterei Ratzeburg jährlich rund 4200 Mark. Bei der vor Kurzem erfolgten Neuverpachtung war der bisherige Pächter nicht erschienen, und die einheimischen Fischhändler boten in mehreren Verpachtungsterminen nicht einmal die Hälfte trotz der erheblich gesteigerten Fischpreise. Als Grund dieser Erscheinung wird der verminderte Reichthum an Fischen und Krebsen und die Verschärfung der Vorschriften für die Anwendung von Fangzeug sowie die strenge Einhaltung der Schonzeiten angesehen. Bis jetzt ist dem Meistbietenden der Zuschlag nicht ertheilt und so herrscht die Ansicht vor, man werde die Fischerei einige Jahre ruhen lassen, wozu Sachverständige übrigens anrathen.

— **Argenau,** 3. August. (Meteorologische Station. — Pferdediebstahl. — Treibjagd auf offener Straße. — Erndtenachricht.) In unserer Stadt ist eine meteorologische Station eingerichtet. Die Wetter-Beobachtungen werden von dem Hauptlehrer Priebe ausgeführt. — Einem hiesigen Ackerwirthe wurde vor einigen Tagen des Nachts ein Pferd aus dem Stalle gestohlen. Am Tage darauf schickte ein benachbarter Grundbesitzer ein Fuhrwerk nach Pakosch. Der Kutscher spannte dort aus und erblickte nun in dem Gaststalle, jenes ihm bekannte Pferd, von dem er aber noch nicht wußte, daß es gestohlen sei. Der Dieb, der sich jedenfalls verfolgt glaubte, hatte sich bereits aus dem Staube gemacht. — Gestern Abend lief durch die Hauptstraße unserer Stadt ein Hase dem Markte zu. Hier wurde sofort von Alt und Jung eine regelrechte Treibjagd veranstaltet. Allein es gelang dem Meister Lampe durch eine Seitengasse zu entwischen und das freie Feld zu gewinnen. — Die Roggenerndte ist hier und in der Umgegend allgemein beendet. Leider entspricht der Körnerertrag nicht den gehegten Erwartungen, dagegen giebt es reichlich Stroh. Nunmehr hat auch die Gersten- und Weizenerndte begonnen.

— **Inowrazlaw,** 3. August. (Der kujawische Bienenzüchterverein) wird nächsten Sonntag, den 10. d. Mts., vormittags 11. Uhr, im Wittkowskischen Restaurant zu Argenau eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vortrag des Lehrers und Kantors Braun-Minutsdorf über: „Herbstvereinigung der Bienen." 2. Vortrag des Gärtners Wagner-Lipi über: „Der Zugang zum Honigraum." 3. Zwischen 1 und 2 Uhr Abfahrt nach der königlichen Försterei Seedorf. 4. Besichtigung des Bienenstandes des königlichen Försters Wolffram. 5. Vortrag des königlichen Försters Wolffram: „Meine Erfahrungen auf dem Bienenstande." 6. Ausflug nach dem neuen See. — Gäste, von Mitgliedern eingeführt, sind willkommen.

— **Bromberg,** 2. August. (Fleischmangel. — Verhaftung.) Der Fleischmangel ist hier bereits so groß, daß am Donnerstag in zwei Wurstläden keine Wurst zu haben war, ein Fall, der noch nie vorgekommen ist. — Zur Verhaftung der Brüder K. zu New-York sei berichtet, daß dieselben von Southampton auf den Paß unter dem Namen Davidson nach Amerika angekommen und als die Gesuchten an ihrer Namenschiffre in der Wäsche J. K. und S. K. bei der Revision auf dem Zollamt durch den findigen nordamerikanischen Stieber, „Fredr. Bernhardt", erkannt worden sind. Bei ihrer Verhaftung wurden ca 1500 Pfund Sterling (30,000 Mk.) mit Beschlag belegt. Von der Ankunft der Flüchtigen war das preußische Consulat in New York vorher in Kenntniß gesetzt und einer von dessen Vertrauensmännern hat die Verfolgung, wie man sieht, glücklich betrieben. Eine andere Meldung des „Bromb. Tgbl." besagt: Mehrere Tage hatte der amerikanische Detectiv schon die einlaufenden Schiffe gemustert, dann trat er auf die ihm verdächtigen Brüder zu und frug, ob sie nicht einige Personen (deren Aeußeres er schilderte) in einem Zwischenhafen einsteigen gesehen hätten. Sie erklärten mit Bestimmtheit „nein, denn sie selbst seien in dem von ihm bezeichneten Hafen eingestiegen." Nunmehr wußte der Detectiv, daß die Beiden in dem ihm bezeichneten Einschiffungshafen der Gebr. K. an Bord des Schiffes gelegt waren und bedurfte nur noch eines directen Beweises. Auch daran sollte es nicht fehlen. Die Gepäckverzollung nahte. Als der Name Davidson aufgerufen wurde, machten die Beiden ihr Gepäck auf, der Detectiv griff hinein, zog ein Taschentuch und einen Strumpf heraus, erspähte darin den Buchstaben K. und sagte höflich: „Ich habe also die Ehre, den Gebrüdern K. aus Bromberg mich vorzustellen, bitte, geniren Sie sich nicht." Anfangs leugneten die Beiden, dann boten sie dem Detectiv 1500 Dollar, wenn er sie laufen ließe, schließlich aber wurden sie verhaftet und abgeführt.

---

können. Ihr Sinn stand nicht nach Reichthum und Rang. Warum wurde sie in eine Welt hinausgestoßen, für welche sie kein Verständniß hatte? In engen, bescheidenen Verhältnissen hätte sie unaussprechlich glücklich sein können, während sie an der Seite dieses Gatten einsam und unverstanden würde durchs Leben gehen müssen.

Unwillkürlich trat Johann Wirbna's Bild vor ihre Seele. Heute noch durfte sie an ihn denken, morgen nicht mehr.

Durch Treue und Fleiß hatte er eine Stellung in der Welt errungen, welche ihn berechtigen würde, ein Mädchen von gutem Herkommen als sein Ehegemahl in sein Haus zu führen und — Rosina leugnete nicht, daß sie eines Tages daran gedacht hatte, daß seine Wahl auf sie fallen möge. Sie lächelte schmerzlich. Es war der wonnige Traum eines Kindes gewesen, welcher sie nicht länger als acht Tage hindurch beschäftigte, aber der nie aus ihrem Gedächtniß schwinden würde, an den sie ein ganzes, langes Leben hindurch denken mußte, zur eigenen Qual.

Rosina schlief nicht in dieser Nacht. Sie wanderte mit ruhelosem Schritt von einem Gemach in das andere, und dann saß sie wieder in tiefem Nachsinnen verloren. Der anbrechende Morgen fand sie am Fenster stehend, wie sie mit brennenden Augen in die Welt starrte, die für sie nun nie mehr Glück und Freude bringen würde. Sie wandte sich ab.

Rosina hatte es ihrem Verlobten nicht verborgen, daß ihr Herz nicht ihm gehöre. Aber als er die Frage an sie richtete, ob sie sich einen anderen Mann erwählt habe, konnte sie dieselbe mit reinem Gewissen verneinen. Heimlich hatte sich Johann Wirbnas Bild in ihr Herz geschlichen und darin Platz genommen, aber sie wußte es nicht und erst in den letzten Tagen erfaßte sie eine plötzliche Bangigkeit, daß es so sein mochte.

Damit war aber auch schon das Unglück gekommen und vermehrte ihre Angst und Unruhe. Es drohte ein Kampf ohne Ende zu werden. Rosina war noch ein Kind, und wenn sie auch wußte, daß sie niemals im Stande sein werde, eine Sünde oder ein Unrecht gegen ihren zukünftigen Gatten zu begehen, so fehlte ihr doch die Kraft, sich von Allem, was ihr lieb geworden war, loszureißen, und dieses Bewußtsein machte sie hilflos.

So sah sie dem kommenden Tage entgegen. Glühroth, in eine Dunstwolke gehüllt, stieg die Sonne im Osten an dem Himmel empor. Der Schnee hatte sich wie ein Leichentuch über die Erde ausgebreitet und selbst die Bäume waren von einer schweren Last bedeckt. Ein solches Leichentuch mußte von nun an auch alle heißen Wünsche und Hoffnungen bedecken, welche in dem Herzen Rosina's gekeimt und gesproßt hatten.

Die Mutter kam. Sie wollte noch ein ernstes Wort mit ihrem Kinde reden, ehe sie für immer getrennt und geschieden waren. Denn zwischen Mutter und Tochter drängt sich der Mann, die alten Bande sind zerrissen und nur ein loser Faden reicht noch hinüber in die Vergangenheit. Frau Agneta fand ihr Kind müde und abgespannt, die Wangen bleich, die Augen leicht geröthet und von unheimligen, bläulichen Ringen umgeben, und sie rieth Rosina, die Augen zu kühlen; die Wangen würden sich schon höher färben, wenn die Stunde kam, in welcher der künftige Gatte sie zum Altar führen würde. Aber die Wangen färbten sich nicht höher, und als Rosina endlich in dem gefüllten Saal dem Herrn von Oels gegenüber stand, war ihr Antlitz geisterbleich, die Lippen waren bläulich gefärbt und zitterten, so daß sie kein Wort hervorbringen konnte. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe, die Welt drehte sich mit ihr im Kreise und die Stimme Diethold's klang wie von Fern zu ihr herüber.

(Fortsetzung folgt.)

Thorner Bilder.

In der Provinz Sachsen wurde neulich von einem Schulknaben bei einer von dem Schulinspector abgehaltenen Prüfung ausgerechnet, daß sich die Gnade Gottes zu seiner Gerechtigkeit wie 1 zu 250 verhält! Dieses Kunststück ist nun allerdings nicht so schwer, wie es aussieht, denn der Junge wußte ganz genau, daß in der Bibel steht: Gott will strafen bis in's vierte und wohlthun bis in's tausendste Glied; also 4 zu 1000 oder 1 zu 250. — Religion gut, Kopfrechnen auch nicht zu verachten! — Ob es hier in Thorn auch solche genialen Köpfe giebt, welche ganz genau ausrechnen können, wie das Verhältniß der Steuerstufe zum Einkommen ist? Ich glaube nicht, denn dieser Fall ist einfach unberechenbar!

Es giebt immer noch Menschen, welche sich eingetretene Naturereignisse sofort zu Nutzen machen. Kaum ist die schon so vielfach gefürchtete „Hitzwelle aus Amerika" hier eingetroffen, so macht die Schornsteinfeger-Innung auch schon bekannt, daß, sobald nicht die Hauseigenthümer für das Reinigen der Maschinen und Röhren den Schornsteinfegern ein Aequivalent zahlen (nicht Trinkgeld, denn das wäre bei der jetzigen Cholerazeit schlecht angebracht), folgerichtig Schornsteinbrände entstehen können. Gräßlich, wenn man bedenkt, daß in Folge Nichtreinigens einer Kochmaschine ein Schornsteinbrand entstehen kann und das Alles bei der Hitze! Vorsicht ist indeß vor allen Dingen gut! Das sagt auch der heilige Stephan, indem alle in Berlin angestellte weibliche Telephonbeamte Uniform erhalten haben, damit sie besser zu erkennen sind. Die kleinen „Blitz-Mädels" sollen übrigens eine ungeheure Anziehungskraft ausüben, namentlich bei dem fernsprechenden Publikum, ähnlich wie bei uns die Pferdebahn-Actien bei dem fernsehenden Publikum. In Thorn wäre indeß die Anstellung weiblicher Telephonbeamten nicht angebracht, denn unsere Beamten sind ja stets so aufmerksam, daß man den gewünschten Anschluß sofort erhält, wenn auch mitunter verkehrt. Irren ist menschlich, das sagte auch die Stadt Spandau, indem dort aus Versehen ein Theil einer alten Mauer abgebrochen wurde. — Wenn doch hier auch mal aus Versehen die Straßen besser gereinigt und gesprengt würden, sowie bei etwaigen Aufgrabungen zum Zweck der Canalisirung die nöthigen Schutzmaßregeln zur Anwendung kämen; es wäre doch zu schön! Wieviel „Eingesandts" würden hierdurch vermieden werden.

Der verflossene Sonntag war wieder einmal ein recht heißer Tag, namentlich ging es bei der vom Krieger-Verein veranstalteten Festlichkeit im Victoriagarten heiß her. Da konnte man recht sehen, wo das Geld bleibt. Wenn jedoch am Quartalsersten die Steuerquittung kommt, dann beginnt ein Stöhnen und Lamentiren: „Viel zu hoch eingeschätzt, wo soll das herkommen" u. dergl. mehr. Aber das kommt davon! Das beste Geschäft hätte am genannten Tage beinahe die Theaterdirection gemacht, denn dort war vor dem 3. Act solch' ein Andrang, daß die an der Thür wachthabende Frau mit der Ruthe dazwischenschlagen mußte, um einen Sturm auf den Saal zu verhindern. Nette Zustände! — Besser sind jedoch die Damen und Herren des „Artillerie-Vereins" fortgekommen, welche am Sonntag eine Spritzfahrt per Leiterwagen nach Barbarken machten. Daß dieser Ausflug eine Spritzfahrt im wahren Sinne des Wortes war, wird wohl Niemand bestreiten können. Aber trotzdem ein Jeder bis auf die Haut durchweicht wurde, war der Humor immer noch bombenmäßig groß und wurde namentlich dadurch noch befestigt, daß die aufgeweichten Damen in der Küche Barbarken Gelegenheit fanden, ihre total futsch gegangenen „Pönnys" mittelst der unvermeidlichen Brennscheere wieder aufzufrischen! Ende gut, Alles gut!

N.

— **Mogilno**, 3. August. (Radfahrer-Gautag.) An dem Gautag des Provinzial-Radfahrerbundes in Mogilno nahmen von dem bromberger Radfahrerverein acht Mitglieder theil. Die Herren traten um 4½ Uhr morgens vom Kornmarkte aus die Abfahrt an; zunächst ging es nach Inowrazlaw, wo die Ankunft um 7¾ Uhr erfolgte. Dort waren bereits Mitglieder des Thorner Radfahrervereins eingetroffen, mit denen dann nach kurzer Frühstückspause im Stadtparke gemeinsam die Weiterfahrt nach Mogilno von Statten ging, eine heiße Fahrt im wahren Sinne des Wortes; ohne Unfall wurde das Ziel erreicht. In Bethkes Hotel in Mogilno fand dann während einiger Stunden ein fröhliches Zusammensein statt. Der Heimweg wurde wiederum per Rad zurückgelegt, in Bromberg trafen die Herren gegen 12 Uhr Nachts ein, nachdem sie im Ganzen eine Tour von 79 Kilometern zurückgelegt.

— **Posen**, 2. August. (Beschlagnahme „polnische Adler.") Von den Polen werden bekanntlich Broschen und Schlipsnadeln, deren Kopf aus einem polnischen Wappenadler mit der Umschrift: „Boże zbaw Polskę!" d. h. „Gott erlöse Polen!" besteht, mit großer Vorliebe getragen. Nach Mittheilung des „Goniec" sind dieser Tage in mehreren hiesigen Geschäften, in denen derartige Broschen und Nadeln feilgeboten werden, solche durch die Polizeibehörde beschlagnahmt worden.

Locales.

Thorn, den 5. August 1890.

— **Personalie.** Dem Domänen-Pächter Heinrich Kreck zu Althausen ist der Character „Königlicher Ober-Amtmann" beigelegt worden.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Gemeindevorsteher Leibrandt zu Chrapitz ist zum Schulcassenrendanten bei der Schule in Skompe gewählt.

— **Die Thorner Liedertafel** hält heute, Dienstag, Abends 9 Uhr, eine Generalversammlung ab, in der über die Theilnahme am Sängerfest in Culmsee beschlossen werden soll.

— **Die Thorner Straßenbahn** ist der Ausführung insofern ein Stück näher gerückt, als in den letzten Tagen Seitens der Unternehmer der Concessionsvertrag mit der Stadt vollzogen und der königl. Commandantur die für die Correctur der Festungswerke an der Bromberger Chaussee beanspruchte Entschädigung von 5000 Mark ausgezahlt worden ist. Mit der Ausführung der Depotbauten auf dem städtischen Grundstück in der Schulstraße wird voraussichtlich noch in diesem Sommer begonnen werden, sofern der Rest des in den Kreisen der thorner Einwohnerschaft aufzubringenden Capitals bis dahin voll gezeichnet sein wird. Andernfalls würde die Ausführung des Unternehmens sich wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit verzögern, was im Allgemeininteresse lebhaft zu bedauern wäre. Hoffentlich wird die Zeichnung der Actionäre noch reger werden, um die Herstellung eines so gemeinnützigen Unternehmens zu sichern. Rechtsanwalt Warda, hierselbst, nimmt Zeichnungen auf Grund des seiner Zeit festgestellten Gesellschaftsvertrages entgegen.

— **Preußische Lotterie.** Nach dem Plan zur einundertdreiundachtzigsten königlich preußischen Klassenlotterie besteht dieselbe wieder aus 160 000 Stammloosen und 30 000 zu den Gewinnen der drei ersten Klassen auszugebenden Freiloosen, welche bis zu ihrer Ausgabe für Rechnung der Lotteriecasse mitspielen, mit 95 000 in vier Klassen vertheilten Gewinnen. Mit der Ziehung der ersten Klasse dieser Lotterie wird am 7. October d. J. der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Loose erster Klasse dieser Lotterie wird Seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der vierten Klasse 182ster Lotterie erfolgen.

— **Ein Warnruf.** In berliner Zeitungen wird folgende Warnung veröffentlicht, die sicher auch für viele andere deutsche Städte angebracht ist: „Bei einem Spaziergang durch den Garten des von mir bewohnten Hauses bemerkte ich, daß der Schmetterling der Nonnenraupe (Liparis monacha) auch hier in für das nächste Jahr gefahrdrohender Weise auftritt. Ich konnte innerhalb zehn Minuten, ohne besonders zu suchen, 35 Exemplare von Zäunen und Bäumen ablesen. Auf die Tödtung der Schmetterlinge dürfte das Augenmerk des Publikums zu lenken sein. Die Vernichtung derselben ist sehr leicht, da die Thiere träge an den Bäumen der Stämme, sowie an den Zäunen ziemlich niedrig sitzen. Die Weibchen sind überaus träge und lassen sich, ohne abzufliegen, mit der Hand fortnehmen. Die kleineren, etwas dunkler gefärbten Männchen sind flinker, aber auch hier genügt ein vorsichtiges Herantreten und rascher Schlag mit der flachen Hand zur Tödtung. Später ist sowohl den Eiern, wie den Raupen schwer beizukommen, während jetzt die Vernichtung sehr einfach ist, und nur während einer kurzen Zeit je nach der Größe des Gartens eine tägliche Aufmerksamkeit von etwa ¼ Stunde beansprucht. Die Morgenstunden bis etwa um 9 Uhr sind die günstigste Zeit für das Ablesen, bei steigender Tagestemperatur wird das Männchen unruhig und beginnt zu fliegen." In Bayern ist die „Nonne" schon zu einer Landplage im wahrsten Sinne des Wortes geworden.

— **Das gesetzliche Pfandrecht** des Vermiethers an den Illaten (eingebrachten Sachen) des Miethers wegen Forderungen aus dem Miethsvertrage erstreckt sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 28. April 1890, in den Geltungsbereichen des preußischen und des gemeinen Rechts und insbesondere im hamburger Rechtsgebiete auch auf die eingebrachten Sachen des Miethers, welche nach § 715 C.-P.-O. der Zwangsvollstreckung nicht unterworfen sind.

— **Sind in einem Wohnungs-Miethsvertrage** neben der Vermiethung noch Leistungen anderer rechtlicher Art (beispielsweise bei der Vermiethung eines möblirten Zimmers auch das Frühstück für einen Gesammtpreis) übernommen, so geht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 28. April 1890, deshalb der Vermiether seines gesetzlichen Pfandrechts an den Illaten des Miethers nicht verlustig.

— **Beförderungs-Vergünstigung für Ausstellungs-Gegenstände.** Für diejenigen Gegenstände, welche auf der in der Zeit vom 2. bis 11. August dieses Jahres in Berlin stattfindenden Ausstellung medicinisch-wissenschaftlicher Art ausgestellt werden, und unverkauft bleiben, wird unter den üblichen Bedingungen frachtfreier Rücktransport an die Versandstation und den Aussteller auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen gewährt, wenn die Rückbeförderung innerhalb vier Wochen nach Schluß der Ausstellung stattfindet. In den ursprünglichen Frachtbriefen über die Hinsendung sind die betreffenden Gegenstände als „Ausstellungsgut" zu bezeichnen, auch ist in denselben ausdrücklich zu vermerken, daß die mit ihnen aufgegebenen Sendungen durchweg aus Ausstellungsgut bestehen.

— **Schlaganfall als Betriebsunfall.** Wird ein Arbeiter beim Betriebe von einem Schlaganfall betroffen, so kann der Anspruch auf Gewährung der Unfallrente nicht deshalb abgewiesen werden, weil nachgewiesenermaßen derselbe von jeher mit einer Anlage zum Schlagfluß behaftet war. Es kommt vielmehr darauf an, ob die Betriebsthätigkeit auf das Eintreten der Catastrophe wesentlich eingewirkt hat. Ist aber festgestellt, daß der Schlaganfall durch die Art der Beschäftigung — z. B. andauernde, angestrengte Thätigkeit eines Bergmanns in gebückter Haltung, verbunden mit häufigem, jähem Temperaturwechsel — wenn nicht ausschließlich veranlaßt, so doch wesentlich beeinflußt und beschleunigt wurde, so ist derselbe noch einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes als ein Betriebsunfall anzuerkennen.

— **Jahrmärkte in Schönsee.** Für die Stadt Schönsee ist die Abhaltung zweier neuer Vieh- und Pferdemärkte regierungsseitig genehmigt worden. Dieselben finden statt am Freitag, den 21. November 1890, am Freitag, den 19. Juni, und Freitag, den 20. November 1891.

a. **Schornsteinausbrennung.** Der Schornstein des Hauses Bäckerstraße 228, dem Bäckermeister Guttzeit gehörig, soll morgen, Mittwoch, Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr ausgebrannt werden. Um falschem Feuerlärm vorzubeugen, theilen wir dies mit.

a. **Gefunden** wurden ein Paar braune Glaceehandschuhe in der Coppernicusstraße, ein Taschentuch gez. H. E., im Glacis und ein Schirm auf dem Altstädt. Markt.

a. **Polizeibericht.** Sieben Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Die feierliche Eröffnung des 10. internationalen medicinischen Congresses) in Berlin hat am Montag Vormittag 11 Uhr in dem zum Versammlungslocal umgewandelten Circus Renz stattgefunden. Zur Begrüßung hatten sich auch die Minister von Bötticher und von Goßler eingefunden. Zahlreiche fremde Deputirte überbrachten Grüße aus ihren Ländern. Vorträge hielten Sir Joseph Lister aus London über den gegenwärtigen Stand der antiseptischen Chirurgie und Professor Robert Koch über bacteriologische Forschung. Heute Dienstag findet ein Banquett im Rathhause statt.

* (Allerlei.) Ein schwerer Unglücksfall hat sich Sonnabend Nachmittag im Grunewald bei Berlin ereignet. Ein zweispänniger Kremser fuhr an den Havelseen entlang, als die Pferde in Folge des Signals eines Dampfers scheu wurden und durchgingen. Die Pferde liefen von der Chaussee herunter, auf die Uferböschung zu, stürzten hinab und zogen den Wagen nach sich. Einige Augenblicke entsetzlicher Panik folgten. Mit lauten Hilferufen versuchten die Verunglückten den Kremser zu verlassen, was auch nach vieler Mühe gelang. Fünf Personen sind erheblich verletzt; ein Ciseleur brach den rechten Oberschenkel, zwei junge Mädchen bluteten am Kopf und Brust, der Kutscher hat einen Hufschlag gegen den Kopf bekommen und den rechten Arm gebrochen, endlich erlitt ein junges Mädchen schwere innere Verletzungen. Die so fidel angetretene Landparthie hatte damit ein Ende. Man schaffte die Verunglückten in ein Krankenhaus und ging selbst still nach Hause zurück. — Ein Falschmünzernest ist in Eschwege ausgehoben worden. Umfangreiche Couponfälschungen sind festgestellt. — Bei der tyroler Station Voels entgleiste am Sonntag ein Personenzug. Drei Wagen rutschten über den Inndamm ab, zwei derselben wurden umgestürzt und kamen zur Hälfte ins Innbett zu liegen. Die 120 Passagiere des Zuges konnten gerettet werden. Zwei Reisende erlitten ernstere Verletzungen, zwanzig erhielten leichtere Contusionen. Als Ursache des Unfalls wird schlechte Beschaffenheit der dortigen Bahnstelle angegeben. — Aus der russischen Gouvernementsstadt Mohilew wird eine Catastrophe auf einem Dniepr-Dampfer gemeldet. In Folge falschen Feueralarms sprangen viele Passagiere ins Wasser; zwanzig Menschen fanden ihren Tod in den Fluthen. — Neue Ueberschwemmungen in China. Die Städte Peking, Tungchon und Tientsin stehen unter Wasser. Bisher ist es den Anstrengungen der aufgebotenen Tausende von Arbeitern nicht gelungen, den Fluthenandrang zu bewältigen. Hunderte von Häusern sind eingestürzt.

* Das neue von Giffard in Paris erfundene Wundergewehr) wurde vor einigen Tagen auf dem Schießplatz in Brüssel in Gegenwart des Kriegsministers Pontus vom Patentinhaber, Versy, versucht. Versy zeigte ein Gewehr vor, das im Aeußern den gewöhnlichen Windbüchsen ähnlich und 8 mm calibrig ist. Am Kolben befindet sich eine 25 cm lange, 3 cm dicke, sehr widerstandsfähige Röhre, in welcher das Schießmaterial, die durch einen Kälteerzeuger in flüssigen Zustand versetzte Kohlensäure, sich befindet. Ein Druck läßt eine 4 Grammkugel in den Lauf und einen ½ Gramm schweren Kohlensäuretropfen hinter die Kugel treten. Die befreite Kohlensäure treibt die Kugel mit großer Kraft aus dem Lauf. Aus der Röhre soll man 150 Kugeln auf 200 m schießen können. Einen Verseifung tritt nicht ein, ebensowenig eine Erhitzung des Laufes. Vielmehr erzeugt die Verflüchtigung der Kohlensäure eine Abkühlung des Laufes, welche bis auf — 2 Grad sinken kann. Der erreichte Druck ist 350 Atmosphären; Giffard meint jedoch, durch plötzliche Erhitzung des Gases den Druck auf 50 000 Atmosphären also das Doppelte der Dynamitkraft! — steigern zu können. Für ein Jagdgewehr auf 200 m genügt eine ½ Gramm Ladung. Für Kriegsgewehre muß dieselbe erhöht werden. Giffard hat bis jetzt seinem Kriegsgewehre eine Tragweite von 1500 m geben können und hofft, der Forderung der französischen Regierung einer Tragweite von 2560 m bald genügen zu können. Die achtzöllige Giffardkanone soll Dynamit-Granaten zehn Kilometer weit schleudern. Das wenigstens behauptet der Inhaber des Patents, Versy. Nach den Erfahrungen, welche der Genfer Physiker Pictet bei seiner Erfindung der Verflüssigung der Kohlensäure gemacht hat, kann man den Druck nur auf 50 Atmosphäre bringen. Von da bis zu — 350 Atmosphären ist's doch noch sehr, sehr weit! Zudem hat das jetzt allgemein gebräuchliche Pulver bereits 4000 Atmosphären. Wie will Giffard also mit seiner jetzigen Pression eine Tragweite von 1500 m erreichen? — Kriegsminister Pontus gab bei dem Versuche den ersten Schuß ab nach ihm schossen noch mehrere der anwesenden Officiere und Geladenen. Der Rückstoß ist ganz unbedeutend, der Knall nur einem Peitschenknall vergleichbar. Rauch wird garnicht sichtbar, einen Moment bemerkt man vor dem Gewehre einen feinen Dunst, als hätte man ein Parfüm zerstäubt. Die Wirkung des neuen Gewehrs ist jedoch, von diesen Vortheilen abgesehen, eine ganz schwache. Auf zehn Meter drang die Kugel nur 1½ cm tief in mittelhartes Holz ein. Anstatt der 150 Schüsse konnte man nur 40 abfeuern, und die Tragweite wurde schwächer, jemehr der Vorrath an Kohlensäure abnahm. Das Giffardgewehr ist nach diesen Versuchen nur eine Salonwaffe, beinahe ein Spielzeug. Die Einrichtung desselben muß aber immerhin als eine geniale bezeichnet werden, und es scheint nicht ausgeschlossen, daß der Erfinder der neuen Gasbüchse nach einiger Zeit ein Gewehr hinstellen kann, welches eine moderne Kriegswaffe von großer Tragweite darstellt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 2. August fortgesetzten Nachmittagsziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen noch: 2 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 57 328 108 317. 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 4809 30 545. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 67 636. 119 555. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 6077 15 724 21 848 24 427 32 104 33 791 35 416 42 252 46 924 49 774 51 473 52 172 67 261 76 397 82 125 82 222 86 572 96 018 99 282 109 748 114 743 117 542 135 963 140 673 143 226 147 974 154 692 156 739 183 817 186 745. 33 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7545 15 062 21 311 28 027 32 505 34 957 37 491 44 587 50 501 56 405 59 184 60 289 63 439 70 169 76 974 81 148 82 775 96 341 98 800 103 504 116 822 126 040 136 328 138 237 141 293 144 634 144 933 157 895 166 637 172 640 173 056 173 830 184 687. 48 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 343 2174 3977 4142 15 293 15 472 24 933 28 038 29 532 30 408 30 660 31 062 31 679 37 216 38 735 45 580 46 529 48 675 56 001 56 970 61 939 66 126 69 191 71 121 85 094 85 433 95 020 110 294 112 633 121 672 124 918 125 068 127 848 132 040 133 255 134 893 144 110 145 714 148 664 149 145 152 636 153 433 159 027 162 992 162 760 164 128 169 228 175 695. Bei der am 4. fortgesetzten Ziehung fielen: 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 35 707 39 734 127 619. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 6859 22 208 50 729 91 116 140 668 170 979. 43 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 5864 20 625 35 320 36 126 36 146 38 427 42 980 44 580 51 698 55 751 57 819 70 393 71 350 75 275 79 748 82 095 82 118 82 510 92 667 94 032 98 790 104 510 105 027 107 228 112 274 122 342 125 071 125 200 125 248 127 215 134 574 140 317 140 941 146 470 147 781 158 541 161 194 169 959 179 779 184 407 187 919 188 376 188 848. 38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 306 690 848 8511 22 848 30 268 36 730 43 123 43 629 45 105 47 096 48 881 65 298 71 836 73 665 78 435 83 007 84 286 84 393 90 535 92 046 92 308 97 547 109 376 109 631 110 508 115 645 116 874 118 361 120 364 125 086 126 339 127 648 129 325 142 497 148 423 148 816 173 663 33 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 413 5699 12 830 13 240 14 312 15 213 18 066 23 551 29 581 34 961 37 470 37 508 39 461 42 378 59 717 68 862 80 746 85 769 88 759 89 426 93 517 102 494 112 171 127 093 129 487 132 968 146 190 147 803 148 281 171 097 182 923 182 724 187 950. — Bei der Nachmittagziehung fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 97368 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 53 138 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1365 13 175 84 688 132 353 148 553 40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 618 9925 11 269 25 058 30 022 40 652 42 825 49 508 55 996 61 503 63 212 64 574 68 133 75 987 79 459 79 528 83 323 91 484 97 141 102 530 113 147 114 648 121 090 126 417 127 845 128 570 130 121 141 583 144 153 152 799 157 242 160 919 161 018 168 148 169 548 171 524 171 879 171 940 180 396.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 4. August. Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Seit vorgestern standen zu Markt: 3033 Rinder, 8801 Schweine, 1896 Kälber, 21 390 Hammel. In Rindern ging der Handel gestern und vorgestern schwach, heute langsam, da die Schlächter nach wenig günstigem Verlauf der Fleischmärkte im Preisgebot zurückgingen. Es bleibt Ueberstand. I. 61—63, II. 58—60, III. 53—57, IV. 47—51 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Auch Schweine erzielten bei langsamem und schleppendem Handel nicht die vorwöchentlichen Preise. Auch für Exportzwecke wurde weniger begehrt (theilweise decken Exporteure jetzt ihren Bedarf in Hamburg in dänischer Waare). Der Markt ist geräumt. I. 59—60, II. 57-58, III. 54—56 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Procent Tara. — Auch der Kälberhandel gestaltete sich langsam und flau; der Markt wird nicht ganz geräumt. I. 54—57, II, 48—52, III. 43—47 Pfenrig pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt, zeigte in Schlachtwaare weniger lebhaften Verlauf als vor acht Tagen, die Preise gingen daher etwas zurück; dagegen hielten Magerhammel die alten Preise. Der Markt wurde geräumt. I. 61—63, beste Lämmer bis 65, II. 54—60 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht.

Thorn, den 5. August.

Wetter: heiß.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, matt, neuer 123pfd. bunt 170 Mk., neuer hell 130pfd. 180 Mk.
Roggen, sehr flau, Angebot stark, 118/20pfd. 142/5 Mk., 122/3pfd. 147/8 Mk.
Gerste, ohne Handel.
Erbsen, Futterwaare 142—144 Mk.
Hafer, alter 150—158 Mk., neuer 140—150 Mk.

Danzig, 4. August.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. 136—146 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 197 Mk.
Rogen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 120 bis 146 Mk. bez., transit 105 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 146 Mk, unterpoln. 106 Mk, transit 104 Mk.
Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 57¼ Mk. Br., per Octbr.-Dec. 51 Mk. Gd., per Novbr.-Mai 51½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 37¼ Mk. Br., per Oct.-Dezbr. 31½ Mk. Gd., per Nov.-Mai 32 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 5 August

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 8. 90.	4. 8. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	241,35	241,75
	Wechsel auf Warschau kurz	241,20	241,70
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,80	99,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,70	70,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,20	67,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	98,10	98,10
	Disconto Commandit Antheile	221,—	220,—
	Oesterreichische Banknoten	176,70	176,50
Weizen:	August	194,25	193,—
	September-October	184,50	183,25
	loco in New-York	100,—	98,25
Roggen:	loco	165,	165,—
	August	165,20	164,50
	September-October	157,70	156,50
	October-November	153,50	152,—
Rüböl:	August	58,50	58,30
	September-October	55,80	55,60
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	39,40	39,—
	70er August-September	38,—	37,80
	70er September-October	37,50	37,20

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.

Wir bemerken hierbei noch besonders, daß über Anträge auf Wechseldarlehne regelmäßig sofort Entscheidung getroffen wird.

Thorn, den 1. August 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft des Königlichen Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2 für die Zeit vom 26. August bis einschl. 1. September d. Js. sind u. a. geeignete Räume zur Unterbringung der Officiere, Geschäftszimmer und Pferde in der Stadt und Jacobsvorstadt erforderlich.

Hausbesitzer und Miether, welche Quartiere für Officiere, sowie Geschäftszimmer (Bureaus) und Stallung für Pferde gegen Entschädigung hergeben wollen, mögen dies bis spätestens

15. August d. Js.

in unserem Einquartierungsamt anzeigen.

Thorn, den 30. Juli 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen Ida Hintz aus Rehden, ca. 24 Jahre alt, Tochter der Stellmacher Hintz'schen Eheleute aus Rehden hat hier den Dienst ihrer Brodherrschaft eigenmächtig und ohne gesetzmäßige Ursache verlassen; es ist sowohl Zurückführung in den Dienst als auch Bestrafung der Genannten beantragt worden.

Da uns der Aufenthalt der Ida Hintz nicht bekannt ist, so werden die Behörden pp. ergebenst ersucht, uns im Antreffungsfalle der Genannten, gefälligst schleunig Nachricht geben zu wollen.

Thorn, den 31. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 9. August d. Js. findet in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer = Straße einerseits und Stewken — Kuchnia andererseits ein Schießen des Infanterie-Regiments v Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 mit scharfen Patronen statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt, vor dem Betreten desselben wird hiermit noch besonders gewarnt.

Thorn, im August 1890.

Infant. = Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Warnung!

Am Montag, den 11. d. Mts. in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags findet in dem Gelände zwischen Fort VI und alter Warschauer = Straße einerseits, sowie zwischen Stewken und Kuchnia andererseits ein Schießen mit scharfen Patronen statt.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt werden; vor dem Betreten desselben wird hiermit aber noch besonders gewarnt.

Die Commission für das Prüfungsschießen.

Bei dem unterzeichneten Bataillon sind ca.

45—50 Ctr. altes Blei,

von verschossener Uebungsmunition herrührend, verkäuflich. Dasselbe ist durch gründliches Waschen von Staub und Sand gereinigt.

Kauflustige wollen ihr Anerbieten

bis zum 13. d. Mts.

schriftlich einreichen.

2. Bataill. Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes weiter betreiben werde. Bitte das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

B. Schnögass, Ww.

Thorner Straßenbahn.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker- und Klempnerarbeiten, sowie die Lieferung von Maurermaterialien für den Bau der Depotanlage sollen demnächst vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen Ihre Adresse den Unterzeichneten übermitteln.

Havestadt & Contag,
Berlin W., Wilmersdorf.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Donnerstag, 7. August cr.,

Vormittags 9½ Uhr

werde ich auf dem neuen Viehhofe hierselbst

einen gut erhaltenen Jagdwagen und einen Selbstfahrer

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Thorn!

Vom 28. Juli bis 3. August cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hedwig Marie Olga, T. des Tischlermeisters Wilhelm Kirsch. 2. Georg Wilhelm, S. des Militäranwärters Max Becker. 3. Wilhelm Ferdinand, S. des Civilkrankenwärters Ferdinand Dudeck. 4. Carl, S. des Schiffers Michael Rosenbach. 5. Willy Albert Franz, S. des Grenzaufsehers Julius Loewe. 6. Julius, S. des Arbeiters Julius Julkowski. 7. Julius August, S. des Schlossers Julius Boehnke. 8. Georg August Gustav, S. des Bäckermeisters Albert Wohlfeil.

b. als gestorben:

1. Sattler Anton Piotrowski, 50 J. 6 T. 2. Barbier Louis Kade, 76 J. 1 M. 26 T. 3. Alma, 14 T., T. des Tischlers Gustav Hintzelmann. 4. Schuhmachermeister Emil Schnögaß, 55 J. 11 M. 20 T. 5. Julianna Marks, ohne besonderen Stand, 25 J. 8 M. 6 T. 6. Fuhrhalter Hermann Gude, 68 J. 7. Anna, 1 M. 5 T., T. des Maurers Hugo Aust. 8. Altsitzerswittwe Philippine Reißmüller, geb. Heise, 84 J. 9. Lehrer Otto Wunsch, 71 J. 7 M. 26 T. 10. Musketier Johann Lünser, 24 J. 9 M. 16 T. 11. Alfred Paul Georg, 2 M. 6 T., S. des Königlichen Kreisschulinspectors Otto Schroeter.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Maurer Carl Hermann Jesse—Landsberg a/W. mit Marie Auguste Bumke. 2. Diener Carl Friedrich Wilhelm Knob mit Olga Valerie Franz—Graudenz. 3. Kaufmann Julius Gembicki mit Olga Joachimsthal—Angermünde. 4. Schneider Carl Friedrich Ammon mit Auguste Emilie Lenz—Gr. Schwenten. 5. Oderkahnschiffer Friedrich Julius Loepke mit Martha Ottilie Bamicke—Danzig.

d ehelich sind verbunden:

1. Sergeant im Ulanen = Regiment von Schmidt 1. Pomm. Nr. 4 Robert August Hermann Heinrich Lüdtke und Cäcilie Kaisowski. 2. Bäckermeister Carl Constantin Schütze und Johanna Ida Clara Tocht.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Schutzmarke.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Vers. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen und Posen.

Ein möbl. Zimmer, Schloßstr. 293 I sofort zu vermiethen.

Um nach beendigter Saison noch zu räumen, verkaufe ich:
Sommer-Anzüge nach Maaß sonst M. 54 u. 57, jetzt M. 42.
Sommer-Paletots " " " 48 u. 50, " " 36

H. Hoenke,

Herren-Garderoben-Geschäft.

Bei der heute vor Notar und Zeugen erfolgten Verloosung der Prioritäts-Obligationen der

Zuckerfabrik Culmsee I. und II. Emission

sind zur Zurückzahlung per 2. Januar 1891 folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission.

Lit. A. à **500** — rückzahlbar à **550** —
19 23 39 54 55 64 75 77 136 137 181 189
204 207 215 257 258 270 311 314 322 354 364 382
383 397 415 416 431 466 486 498 588 654 657 661
665 676 704 717.

Lit B. à **1000** — rückzahlbar a **1100** —
812 822 836 855 857 872 883 896 898 903.

Lit. C. a **2000** Mk. rückzahlbar à **2200** —
1025 1028 1051 1076 1086.

II. Emission.

Lit. A. à **500** — rückzahlbar à **550** —
4 10 63 68.

Lit. B. à **1000** — rückzahlbar à **1100** —
95 113 127 141 176 212 221 224.

Frankfurt a. M., den 1. August 1890

Deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Genossenschaft, Hamburg.

Auskunft ertheilt

J. S. Caro in Thorn.

✖✖✖✖✖✖0✖✖✖✖✖✖

Nach beendeter

Uebungszeit

bin ich an den **Wochentagen** wieder von **Vormitt. 9 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags** zu sprechen, an den **Sonntagen** nur in besonderen Fällen oder nach vorheriger Anmeldung.

Ewert,
pract. Zahnarzt.
Baderstr., im Hause des Herrn **Voss**. I. Etage.

✖✖✖✖✖✖0✖✖✖✖✖✖

Schmerzlose

Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen **Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** i. d. Apoth. à Fl. 60 Pf.

Ich suche Wohn., Stall und Remise v. sof. auf Vorstadt oder Mocker. Meld. u. **A. 30** an d. Exp. d. Ztg.

Tüchtiger Maschinist

mit Zeugnissen findet sof. Beschäftigung
Städtische Ziegelei, Thorn.

2 Gesellen
verlangt A. Wittmann, Schloßstr.

1 gut erhalt. weiß. Kachelofen
z. Abbr. bill. z. verk. Strobandstr. 22.

3000 Mark

sind zum 1. October auf sichere Hypothek zu vergeben. Näheres bei
Gustav Fehlauer.

Ein sauberes und häusliches Mädchen, welches Stubenarbeit und Kochen verst., wird geg. gut. Geh. bei deutsch. Herrsch. n. Polen (Alexandrowo) ges. Antw. u. Ch. E. S. i. d. Exp. d. Z.

Blendend weissen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
allein fabricirt von Bergmann & Co., in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

In meinem Hause **Bromberg,** Neue Pfarrstr. 18 ist ein geräumiger schöner

Laden

sehr billig zu vermiethen.
Ww. Ernestine Cohn.

1 vollst. eingerichtetes
Victualien = Geschäft
ist von sofort oder 1. October zu verkaufen. Zu erfragen
Jacobs-Vorstadt Nr. 40.

Einige Knaben,
vielleicht Brüder, finden in jeder Beziehung gute Pension. Zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Ein gut erhaltener
Flügel
steht zum Verkauf
Breitestr. 88, 1 Tr.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Mittwoch, den 6 August cr.,
Mit kleinen Preisen.
Der Hüttenbesitzer.

Donnerstag, den 7. August cr.,
Zum Benefiz für Frau von Poser.
Großer Lacherfolg.
Ein toller Einfall.
Lustspiel in 4 Acten von Carl Lauffs.
C. Pötter,
Theater = Director.

Mittwoch, den 6. August cr.,
Großes
Militär-Concert
im Schützenhause
von der Capelle des Fuß-Art.-Regts. (Nr. 11.) unter Leitung des Stabshoboisten Schallinatus.
Anfang 8 Uhr Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Thorner Liedertafel.
Heute Dienstag 9 Uhr
General-Versammlung.

1 kinderl. ruh. Ehep. sucht z. 1 Oct. 1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. f. M. 300—400. Off. u. **H. 11** i d. Exp. d. Z.

Wohn., 4 Zim, Balk. Küche, Entree u. ohn. Entr m. s. Zub. sind z. verm. Bromb.-Vorst. Hofstr. I. Lin. **Rahn.**

Ein Pferdestall mit Einfahrt zu vermiethen. Coppernicusstraße 231.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen von sogleich oder 1. October.
Coppernicusstraße 231.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, 1 Treppe, zu vermiethen. Ecke der Tuchmacher- u. Hohestr. 156.

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395
W. Hoehle.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

1 **Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen.
Seglerstraße 138.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Die zweite Etage 4 heizb. Zimmer und Zubeh. v. 1. Oct. zu verm.
Tuchmacherstr. 155.

1 **Salon** u. eleg. Hinterzim. von sof. zu vermieth. Culmerstr. 345.

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupiński, Schuhmstr. 348/50

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Der Geschäftskeller
ist zum 1. October zu vermiethen
M. S. Leiser.

Ein möbl. Zim. u Kab. an 1 od. 2 Herren z. vermieth. Gerstenstr. 78.

Kleine und Mittelwohnungen zu vermiethen Coppernicusstraße 188 bei Ferdinand Leetz.

Grundstück
Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.